

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 14. Mai d. J. die Geheimraths- und Feldmarschall-Lieutenants-Witwe Emma Gräfin Gondrecourt, geborene Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Sternkreuzordensdame, zur Oberhofmeisterin bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 14. Mai d. J. die Hofdame Gräfin Elisabeth Coudenhove zur Kammerpräsidentin bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie Henriette allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Religionslehrer an der Knaben-Uebungsschule in Görz Franz Castelliz zum Religionslehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Valuta-Frage.

Wien, 19. Mai.

Die heutigen Wiener Morgenblätter bringen einen längeren Bericht über die vorgestrige Abend Sitzung des Polen-Clubs, in welcher Finanzminister Dr. Steinbach eine Reihe von auf die Valuta-Regelung bezüglichen Fragen beantwortete. Der Verlauf der Sitzung war folgender: Der Obmann des Polen-Clubs begrüßte den Herrn Finanzminister im Namen des ganzen Clubs und brachte das Resumé der in der bereits stattgefundenen Debatte aufgeworfenen Fragen zur Kenntnis des Ministers. Die Fragen lauten: 1.) Ob die Valuta-Regulierung nicht die Staatsfinanzen und die Regierung ungünstig beeinflussen könne? 2.) Ob die Valuta-Regulierung die Beruhigung habe, daß die politische Lage auf die Effectuierung der nöthigen Anleihe nicht ungünstig wirken kann? 3.) Ob die Zeit, insbesondere der Sommermonate, für die Effectuierung der Anleihe und Conversionen-Operationen geeignet erscheint? 4.) Warum die Relation auf der bekannnten Grundlage des Durchschnittscourses ermittelt wurde? 5.) Ob die

Geldumlaufsmittel in hinreichender Menge vorhanden sein werden?

Daraufhin erklärte der Herr Finanzminister: Diese Fragen sind sachgemäß und bedürfen allerdings der Beantwortung. Die Valuta-Regulierung ist eine Sache langdauernder Entwicklung. So wie seinem Amtsvorgänger das Verdienst zukam, das Deficit aus unserem Budget gebannt zu haben, so wurden auch bereits unter seiner Leitung die Vorarbeiten zur Inangriffnahme der Valuta-Regulierung begonnen. Redner hat bei seinem Amtsantritte bereits fast fertige Materialien gefunden. Die Entwicklung und Gestaltung der Verhältnisse während seiner Amtsleitung hat zu den Konsequenzen geführt, welche sich in den eingebrachten Gesetzentwürfen darstellen. Darin liegt das Zeitgemäße der Inangriffnahme dieser Reformen. Was nun die Finanzlage des Staates betrifft und den Einfluss, welchen die Valuta-Regulierungs-Action auf dieselbe zu üben vermag, so ist die Nothwendigkeit eines finanziellen Opfers zu diesem Zwecke schon durch die Aufnahme des Anlehens gegeben. Es könne die jährliche Zinsenlast circa 9 Millionen Gulden betragen. Allein sie trete nicht sofort in ihrer Gänze ein. Außerdem gibt es Gegenposten. Dahin gehören die Convertierungen; die in Aussicht genommenen Convertierungen können bis 1 1/2 Millionen dem Staate ersparen. In späterer Zeit wird sich vielleicht die Möglichkeit zu weiteren, noch ausgebehnteren Convertierungen bieten. In ganz Europa ist das Zudrängen des Capitals zu den öffentlichen Renten ein ungemeines, und unsere Renten zeigen noch eine große Steigerungsfähigkeit des Courses. Die Regulierung der Valuta wird zweifellos dieselbe fördern. Vielleicht kann dann auch eine Convertierung der einheitlichen Renten in Angriff genommen werden. Sollte das möglich sein, so würde die Deckung der Kosten der Valuta-Regulierung dadurch zu einem großen Theile ohnehin erreicht sein. In keinem Falle wird die Finanzverwaltung das Wiederaufleben eines Deficites dulden. (Beifall.) So ersprießlich die Auslagen für die Valuta-Regulierung sind, so dürfen sie auf eine längere Dauer nie das Maß übersteigen, welches nach unserer Finanzlage zulässig ist.

Auf die Frage, ob ein Anlehen sofort effectuierbar sei und ob für die Aufnahme eines solchen der gegenwärtige Zeitpunkt ein günstiger ist, antwortete der Herr Finanzminister: Der Abschluß eines Anlehens

ist bis nunzu nicht erfolgt. Da aber absichtlich ein bekannter, beliebter Titre, der sogar Seltenheitswert besitzt, zu dessen Ausführung gewählt werden soll, steht ein günstiger Erfolg wohl außer Frage. Namentlich wird die Wahl dieses Titres es ermöglichen, daß die Verfügung der Finanzverwaltung über die Art der Begebung des Anlehens eine viel freiere sein wird. Um diese Actionsfreiheit zu wahren, ist es nöthig, die Finanzverwaltung an keine Fristen im voraus zu binden. Wann die erste Operation stattfinden wird, hängt zugleich von der Zeit ab, welche der Abschluß der Gesetzgebung erfordern wird. In der zweiten Hälfte des Jahres sind die Verhältnisse des Marktes im allgemeinen schwieriger. In dieser Beziehung könne der bewährten Praxis des Finanzministeriums wohl Vertrauen entgegengebracht werden.

Der Minister gieng sodann auf die Frage der Relation über. Er habe sich bei der Lösung dieser Frage die strengste Objectivität zur Pflicht gemacht. Kein Einzelinteresse soll eine Vorbegünstigung finden. Die Sachlage ist nun die, daß nach der Veränderung, welche durch das Sinken des Silberpreises und die Einstellung der freien Prägung eintrat, die Agioverhältnisse unseres Geldes zunächst etwas constanter waren, mit dem weiteren Fallen des Silberpreises stieg aber das Agio. Erst die Besserung der Finanzen und die günstigeren Anschauungen des Auslandes über unsere allgemeine finanzielle Lage bewirkten ein Sinken des Agio, das sich in seinem Stande den Verhältnissen der Handels- und Zahlungsbilanz anpaßt. In diesem Zustand griff das Intermezzo des Jahres 1890 ein. Die Größe des Einflusses der Action der Vereinigten Staaten auf unsere Verhältnisse, eben'so aber auch der im voraus nicht absehbare und im gegebenen Falle wider vielfaches Erwarten auch höchst bedeutender Männer, wie Lavelay's, eingetretene ungünstige Erfolg dieser Action zeigen die Größe der Gefahren und die dringliche Nothwendigkeit einer Reform unseres Geldwesens. Im Tagescourse könne eine Wertfixierung nicht gefunden werden. Daß übrigens die Tagescourse von den Regierungen künstlich beeinflusst wurden, kann nicht zugestanden werden. Käufe der beiden Regierungen zu Zwecken der laufenden Zahlungen, insbesondere von Coupons, sind einfach selbstverständlich und nicht unsehbar. Anschaffungen zu Zwecken der Valuta-Regulierung haben aber nichts Künstliches an sich, sie sind vielmehr notwendige vorbereitende Maßnahmen.

Feuilleton.

Nun also!

Vor lauter Befürchtungen kommt der Mensch um seinen guten Theil behaglichen Lebensgenusses; das stete Bedenken für uns ja doch mit Brettern vernagelt ist, verleiht uns die Gegenwart, so daß man fast die Türen des Fatalismus, um ihr Kismet beneiden möchte. Da gibts im Leben allwärts Warnungstafeln, das nicht zu thun, jenes zu meiden, auf ein drittes zu achten u. s. w. Kaum will man sich der Waiitage freuen, so trifft man schon auf den Dämpfer: „Hütet euch vor dem Eisheiligen“; ob man nun daran glaubt oder nicht, ist eine Frage, die sich später kommt wieder Herr Falb mit seinen kritischen Tagen und macht der Welt angst und nicht ans irgend nicht eher zur Ruhe kommt, bis nicht von einer kleinen Erdererschütterung eintrifft, denn Falb muß recht behalten, das ist nun schon einmal so.

Ein anderer wieder hat auf der Mikrobienjagd irgend einen Bacillus entdeckt, der schuld ist an den Blattern, an der Maul- und Klauenseuche, an den Augenpest und vielleicht auch an der unsichgreifen- von einer Anzahl unsichtbarer Kleinwesen belebt ist, deren Eindrungen kein Fenster dicht genug schließt, die weiter erkennt die allerdings sehr lästige Stubenfliege als den Todfeind der Menschen, und ein dritter meint es noch als wahres Glück, daß die Phylloxera

vastatrix nur den Weinstock zugrunde richtet und nicht auch in den Nebenast selbst übergeht, uns also vor- derhand doch nicht der Gefahr aussetzt, erst einen be- geisterten Toast auszubringen und uns gleich darauf mit einem Schluck Wein den Magen mit der Reblaus zu bevölkern.

Vorsicht ist ja gut, das bestreitet kein Vernünftiger, sie ist nach einem steinalten Sprichworte die Mama der Weisheit, sowie nach Restroy das Unvorsichtigsein der Papa des Malheurs ist; aber der menschlichen Vorsicht sind auch Grenzen gezogen, und gleich über diesem Grenzraime steht die lamentable Aengstlichkeit, die vor Laufen, Reiten, Fahren, Turnen, Schwimmen, Eis- und Radfahrtsport und vielem anderen warnt.

Mit etwas Vorsicht läßt sich manches genießen. Wer z. B. in den Tagen der Eispatrone eine Landpartie unternehmen wollte, braucht darum die Frosteffecte nicht zu ignorieren, aber er versorgt sich vorsichtshalber mit reellen Schuhen, einem Regenschirm und einem Ueberzieher. Braucht er's, so können ihm die Eisheiligen nichts anhaben; braucht er's nicht, desto besser. Feuer sind trotz aller Kalenderwarnung die Eis- männer spurlos vorübergezogen. Man muß sich nur nicht gleich ins Bockshorn jagen lassen!

Glauben Sie nicht, daß schon unzählige Candidaten bei den Prüfungen lediglich aus lauter Aengstlichkeit durchgefallen sind? Es ist ja Thatsache, daß kein Candidat mit der Sicherheit zur Prüfung geht, ihm könne gar nichts geschehen. Je mehr in den letzten Wochen und Tagen gebüffelt wird, desto mehr schießt man ein, was noch alles fehlt, und das macht verzagt. Wer mit Eifer bei der Sache war und sich nicht leicht-

finnig auf die letzten Wochen verläßt, der wird allerdings auch nicht ganz ohne Trema zum grünen Tische gehen, aber doch den Kopf oben behalten, er wird anständig bestehen, wenn er nicht ganz besonders Pech hat, und mit heiler Haut zwischen Scilla und Charybdis durchkommen.

Zu weit gehende Vorsicht ist der Hemmschuh für jeden Unternehmungsggeist. Während der eine Geschäftsmann alle Combinationen erwägt und überall nur Nieten fürchtet, greift der andere couragiert hienein, setzt allerdings nicht alles auf eine Karte, aber er gewinnt doch, er kommt vorwärts. Das Leben verlangt eben ein bißchen Risico, sonst würde die Welt einschlafen.

Wer da eine Vergnügungsreise unternehmen will und erst bedenkt, daß er auf der Bahnfahrt ein Malheur haben, im Gebirge schlechtes Wetter treffen, im Gasthaus kein gutes Bett erhalten kann, der soll lieber daheim bleiben; der andere schaut sich das Barometer, seinen Geldbeutel und seine Ausrüstung an und genießt die Natur, und wenn's regnet, zerfließt er ja nicht, und ist er naß geworden, so wird er auch wieder trocken werden. Nun also!

Da gibt es Herren, die sich vor dem Heiraten fürchten, als sollten sie geköpft werden; sie kennen wohl das oder die Mädchen, mit welchen sie es, wenn's schon sein muß, riskieren möchten, aber diese Bedenken! Wird die Ehe auch eine glückliche sein? Die Holde war in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, wird sie zur Hausfrau taugen? In der sphärischen Trigonometrie, in der Literaturgeschichte und mit Chopin ist sie wohl vertraut, wie aber verhält sie sich zur Mehlspeise und zum Schnitzel? Wird die Einnahme für den Haushalt

Indem sich die Finanzverwaltung vollste Objectivität zur Pflicht macht, sollen die Interessen aller zur Ausgleichung kommen. Ein Recht der Gläubiger auf eine Steigerung des Geldwertes kann aber in keiner Weise als juridisch begründet anerkannt werden; ebensowenig als ein Recht des Schuldners auf Fallen des Geldwertes. Die Steigerung des Geldwertes müßte auch wirtschaftlich die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen. Redner erörterte die juridischen Principien, welche bei der Festsetzung des Umrechnungscourses maßgebend zu sein haben. Man kann in der Specialisierung der Rechtsverhältnisse nicht zu weit gehen, ohne nicht Unrecht und Unglück zu schaffen. In der Jetztzeit machen indes schon die großen Creditinstitute und die Art ihrer Geschäftsverrechnung eine solche Specialisierung unmöglich, während in der zeitlichen Verschiedenheit der einzelnen Posten ihre Wertausgleichung geboten ist. Der Durchschnittscours erscheint allseits als der gerechte. Ein Stehenbleiben bei den gegenwärtigen Verhältnissen würde, wie schon in der Expertise ausgeführt wurde, zu einer zuletzt unendlichen Wertsteigerung unseres Geldes führen, mit welchem wirtschaftlichen Erfolge, wäre dann allerdings eine andere Frage. Es drängt daher alles zu einer gründlichen Reform. Der Bimetallismus kann derzeit leider zu praktischen Resultaten nicht führen. Höchst bedeutende Gelehrte, wie auch Professor Dr. Milewski, haben das rückhaltslos anerkannt. Redner findet die derzeitige Ausichtslosigkeit des internationalen Bimetallismus hauptsächlich durch die Unklarheit in den Productionsbedingungen der Edelmetalle begründet.

Dies ist aber heutzutage gerade beim Silber der Fall. Die Monarchie hatte in Bezug auf Angebot und Nachfrage bei der ursprünglichen Gestaltung dieser Verhältnisse in keiner Weise maßgebend mitgewirkt, sie dürfte auch künftig für die Gestaltung dieser großen internationalen Verhältnisse einen Ausschlag zu geben nicht in der Lage sein. Es ist nöthig, die bestehende Sachlage zu acceptieren. Das schließt aber jeden Währungsfatalismus aus. Indem die Finanzverwaltung die Reform einleitet, sei sie sich ihrer Verantwortung bewußt. Jeder Staat aber müsse bei der gegenwärtigen Sachlage seinen Währungsverhältnissen die größte Aufmerksamkeit widmen, bis vielleicht doch eine allgemeine internationale Regelung zustande gekommen sein wird. Namentlich für nicht führende Staaten ist die fortwährende Rücksichtnahme auf die Währungsverhältnisse und die Ergreifung von Schutzmaßregeln nicht zu umgehen.

Eine Beschränkung der Zahlungsmittel liegt gänzlich außerhalb des Planes der Regierung. Redner citierte die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Beibehaltung des Courantsilbers und der Staatsnoten bis zu einer gesetzlichen Aenderung und über die Vermehrung der Umlaufsmittel durch die Ausgabe der Theilmünzen. Ferner ist auf eine Vermehrung der Umlaufsmittel durch Goldeingänge bei der Bank zu rechnen. Die Finanzverwaltung wird das Ihre zur Herbeischaffung der Goldbestände thun, im übrigen werden die Ergebnisse der Handels- und Zahlungsbilanzen die aller Erwartung nach günstige Entscheidung bringen. Die Aufnahme der Barzahlungen muß weniger mit einem gewissen Aplomb als mit Ruhe und Sicherheit erfolgen. Auch diese Zeit wird kommen. (Zustimmung und Beifall.)

Ueber Aufforderung des Obmannes meldete sich eine Reihe von Abgeordneten behufs Fragestellung an

ausreichen? Was wird sie präntendieren? Es geht ein Gerücht in Landen herum von gefährlichen Schwiegermüttern und leichtsinnigen Schwägern. Die Mutter der Erforenen hat zwar noch keinen Anlaß zu Bedenken gegeben, der Papa ist ein fideles Haus, und der Zukunftschwager ist erst bei jenem Grade des Leichtsinnes angelangt, der sich aus der Conjugation unregelmäßiger Verba nicht viel macht.

Und doch wagt es der Zaghafte noch nicht, eine Entscheidung zu treffen. Er hört von mißglückten Ehen, kostspieligen Frauen, von Kinderkrankheiten und dominierenden Schwiegermüttern; er hört nicht nur davon, er trifft auch auf existierende Uebel der gefürchteten Art. Seine Aengstlichkeit sieht überall nur die Ausnahmen, die Unglücksfälle, die große Mehrzahl glücklicher, zufriedener Ehen übersieht er ganz.

Endlich kann er nicht mehr ausweichen — nun hat er sein letztes Wort gesprochen und die Schiffe des Garçonlebens hinter sich verbrannt. Noch weiß er bei aller Liebe nicht, wie er daran ist. Da zeigt sich's, daß die gebildete Frau keinen Abscheu vor dem Hochlöffel und der Nähnaedel hat, daß für den Haushalt dasselbe ausreicht, was er bisher als Junggehilfe aufgebraucht, daß es sich gemüthlicher daheim als im Wirtshause lebt, daß die Schwiegermutter ihn lieber hat als ihre eigene Tochter, und daß alle Warnungen vor der Ehe, die er aus Romanen, von der Bühne herab und aus einigen wirklichen Beispielen vernommen und erfahren hat, auf Uebertreibungen basieren. Jetzt ist er froh, daß er den Muth gehabt hat zu heiraten. Nun also!

den Herrn Finanzminister Dr. Steinbach, worauf der Herr Minister abermals das Wort ergriff. Zunächst sei bezüglich der Zusammenziehung der Enquête, respective der Beziehung von Interessenten der Landwirtschaft zu derselben, zu bemerken, daß die Regierung ohnehin in möglichst ausgedehntem Maße diese Interessentkreise berücksichtige. Uebrigens kam es in der Enquête auf die Stimmenverhältnisse nicht an, und gerade die agrarischen Interessen Galiziens hätten durch die Professoren Pilat und Dr. Milewski und den Director Dr. Zgorzski eine ausgezeichnete Vertretung gefunden. Was die Relationsfrage betrifft, so seien die gemachten Bemerkungen zwar im vollen Einklange mit dem gesetzlichen Sachverhalte, es sei aber eine Neu-Ordnung der Sachlage nöthig, und diese müsse mit Rücksicht auf die praktische Gestaltung erfolgen. Es würde unmöglich sein, eine neue Ordnung durchzuführen, welche einseitig diesen oder jenen Interessen Rechnung trüge. Der beantragte Umrechnungscours stelle sich als eine billige Ausgleichung widerstreitender Interessen dar. Würde dessen Annahme durch einseitige Bestrebungen verhindert werden, so würde es sehr möglich sein, daß in späterer Zeit die Annahme dieses Umrechnungscourses nicht mehr möglich sein würde.

Daß durch die Einführung der Goldwährung in der entworfenen Art und Weise eine Goldvertheuerung und dadurch eine effective Preiserniedrigung herbeigeführt werden sollte, habe keine Wahrscheinlichkeit für sich. Es sei schon dargelegt worden, daß an eine Verminderung der Umlaufsmittel nicht gedacht werde. Die Finanzverwaltung dürfe in der Behandlung der Papiergeld-Circulation bisher ganz richtigen Grundsätzen gefolgt sein, es werde die Aufgabe sein, diese Grundsätze nach Maßgabe der neuen Verhältnisse umzugestalten. Es könne schon jetzt versichert werden, daß zum Beispiele an eine absolute Contingentierung des Banknoten-umlaufes nicht gedacht werde. Zudem sei jede Beschränkung des Courant-Silberumlaufes, respective dessen Einziehung, somit auch jene der Staatsnoten, ausdrücklich an die Zustimmung der Gesetzgebung gebunden. Die Contingente der Theilmünzen seien nach dem Wortlaute des Vertrages nur vorläufig bestimmt. Der Zufluss von Gold sei mit Rücksicht auf unsere Zahlungsbilanz zu erwarten und durch die Relation begünstigt.

Gewiß wäre eine einseitige Convertierungs-Politik nicht am Plage, eine solche wird auch nicht erstrebt, allein es würde auch nicht als bedenklich erscheinen können, wenn zeitweise das Activum der Zahlungsbilanz statt in Gold in unseren eigenen Rententiteln beglichen würde, vorausgesetzt, daß die Course hierbei für uns günstig wären. Es sei zu wiederholen, daß das endliche Schicksal unserer Währungsverhältnisse nicht durch das Vorgehen der Regierung allein entschieden werden könne, sondern sich auch als ein Ergebnis der Gestaltung unserer Zahlungsbilanz darstellen wird. Die Frage der Appretiation des Goldes sei eine förmlich metaphysische geworden, es sei zu bemerken, daß das Gold in fast allen Staaten als Umlaufsmittel nur mehr weniger in Betracht komme, sondern durch Creditmittel, respective Silber, im Verkehre ersetzt sei. Eine Vertheuerung des Goldes wegen dessen Seltenheit als Umlaufsmittel sei daher wenig wahrscheinlich. Ein Termin für die Finalisierung der Reform sei nicht feststellbar. Allerdings könnten Umstände eintreten, deren Beherrschung außerhalb unserer Machtsphäre liegt und welche die ganze Reformarbeit unterbrechen würden. Aber auch in einem solchen Falle würde unsere Lage noch immer günstiger sein, als wenn wir in den gegenwärtigen Verhältnissen verbleiben würden.

Mit so großer Entschiedenheit die Regierung die Reform vornehmen und ihren Zielen zuführen wolle, werde sie in keiner Weise einer Pression, welche auf Beschleunigung der Action abzielt, Einfluß auf ihre Entschliessungen gewähren. Außerdem seien alle wichtigen Entscheidungen ausdrücklich der Gesetzgebung vorbehalten. Was die Beziehungen zwischen den beiden Staatsgebieten betrifft, so sei eine eigentliche Zwangslage nicht möglich. Alle Körper der beiderseitigen Legislativen behalten ihre freie Entschliessung. Würde infolge des Verhaltens dieses oder jenes legislativen Körpers der vorgelegte Vertrag zum Abschlusse nicht gelangen, so könnte dies zwar höchst bedenkliche Folgen nach sich ziehen, es würde aber an dem vertragsmäßig bestehenden Verhältnisse zwischen den beiden Staatsgebieten hiedurch nichts geändert, da nach dem Zoll- und Handelsbündnisse bis zum Ende des Jahres 1897 die österreichische Währung die gemeinsame Landeswährung verbleiben muß. Würde dagegen der Vertrag infolge der allseitigen Genehmigung in Kraft treten, so würde durch dessen Bestimmungen jedes einseitige Vorgehen eines jeden Theiles verhindert sein und eine Interessen-Collision wohl außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen.

Was die Festsetzung des Quotenverhältnisses 70 : 30 betrifft, so könne nicht übersehen werden, daß dasselbe ein günstigeres sei als dasjenige, welches bei der Auftheilung mancher Verpflichtungen der Monarchie aus der früheren Zeit auf die beiden Staatsgebiete erzielt wurde. Was die Einlösung der Staatsnoten betrifft, so sei in der Frage besonders die Bestimmung des

Gesetzes vom 10. Jänner 1868 über die Bebarung und Controle der gemeinsamen schwebenden Schuld präjudicierend, welcher zufolge der Fonds, der aus dem Gewinne nicht zur Einlösung vorgewiesener Geldzeichen zu bilden ist, bei Gelegenheit der Fundierung der Geldzeichen den beiden Staatsgebieten im Verhältnisse von 70 : 30 gebühren soll. Es sei aber ebenso in den Statuten der Bank dieses Auftheilungsverhältnisses wiederholt zur Anwendung gekommen, und ebenso ist es dasjenige, welches in allen in Münzsachen geschlossenen Uebereinkommen bisher festgesetzt wurde.

Die Einstellung der Silberprägungen für Privatrechnung im Jahre 1879 sei nicht durch förmliche Vereinbarung bedungen. Es war ein paralleles Vorgehen beider Regierungen, indem sich dieselben gegenseitig in Kenntniß setzten. Alle diese Verhältnisse seien daher einer Ordnung noch bedürftig. Nachdem die Fragestellung erschöpft war, sprach der Obmann nochmals dem Herrn Finanzminister den Dank des Clubs aus.

Politische Uebersicht.

(Aus Czernowitz) wird gemeldet, daß der Regierungsrath Kochanowski mit der interimistischen Leitung der Landesregierung betraut wurde.

(Zu den Manövern in Galizien.) Nach einem Wiener Telegramme des «Glas» wird Erzherzog Albrecht demnächst nach Galizien reisen, um das Terrain zu besichtigen, wo im Herbst die großen Manöver stattfinden werden.

(Steiermark.) Zur Abhaltung des großen patriotischen Landesfestes anlässlich der vor 700 Jahren erfolgten Vereinigung der Herzogthümer Steiermark und Oesterreich bildete sich in Graz ein Comité. Das Protectorat übernahm der Landeshauptmann.

(Das Abgeordnetehaus) wird nach Erledigung des Gesetzentwurfes über die Wiener Verkehrsanlagen die erste Lesung der Valutavorlagen vornehmen, wobei sich eine größere Debatte entspinnen dürfte und hierauf den Gesetzentwurf über die Regelung der Baugewerbe in Verathung ziehen.

(Oesterreichischer Lloyd.) Wie die «Presse» meldet, haben die zwischen der Verwaltung des Lloyd und der bulgarischen Regierung vor längerer Zeit mit Genehmigung der österreichischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen wegen Errichtung einer Dampfstraße zwischen Barna und Burgas zum Abschlusse geführt. Nach dem auf die Dauer eines Jahres abgeschlossenen Uebereinkommen, welches noch der Genehmigung des Sobranje bedarf, erhält der Lloyd seitens Bulgariens eine Subvention von 85.000 Francs und verpflichtet sich, seinen Dampfer «Bulcan» zwischen Barna und Burgas zweimal wöchentlich verkehren zu lassen.

(Der jungczechische Club) versendet ein Communiqué, in welchem er mittheilt, daß er den Finanzminister eingeladen habe, im Club zu erscheinen. Der Finanzminister habe aber erklärt, er sei, nachdem der Jungczechclub der Regierung offen Opposition zu machen beschloffen hat und auch in dieser Frage Opposition machen wolle, nicht in der Lage, im Club zu erscheinen. Er sei jedoch gerne bereit, auf einem neutralen Boden, beispielsweise in einer der Ausgehenden Localitäten des Hauses, die vom Club gewünscht werden, Aufklärungen über die Valutafrage zu geben. Der jungczechische Club habe jedoch diesen Vorschlag dankend abgelehnt.

(Die Krönungs-Fubelfeier in Budapest.) Wie aus Budapest gemeldet wird, verspricht die bevorstehende Krönungs-Fubelfeier sich zu einer großartigen Huldbigung für den geliebten Monarchen zu gestalten. Schon die Ankunft Sr. Majestät am 6. Juni wird der ungarischen Hauptstadt Gelegenheit bieten, ihren loyalen Gefühlen in würdiger Weise Ausdruck zu geben, da dem Monarchen eine Reihe glänzender Fubeltionen zugebracht ist. Am Abend desselben Tages findet eine Festvorstellung im Budapest Nationaltheater und unmittelbar darnach ein großartiger Fackelzug zum Ofner Hofburg statt, an welchem sich die Vertreter aller Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung betheiligen werden. Für den 7. Juni ist eine allgemeine Illumination, ferner ein großartiges Feuerwerk in Aussicht genommen. Am 8. Juni findet ein Festgottesdienst, Empfang der beiden Häuser des Reichstages, Volksfest und am Abend eine Festvorstellung in der Oper statt. Am 9. Juni ist Empfang bei Hofe, an welchem Fubeldigungsdeputationen aus allen Gegenden Ungarns theilnehmen werden.

(Das Turnfest in Nancy.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» sagt bei der Besprechung des demnächst abzuhaltenden Turnfestes in Nancy, bei welchem Präsident Carnot die Preisvertheilung vornehmen soll, es sei bedauerlich, daß die von den Studenten vorbereiteten Festlichkeiten einen so ausgesprochen deutsch-feindlichen Charakter tragen. Es sei zweifelhaft, ob das Oberhaupt der Republik diesen Stempel durch seine Gegenwart den officiellen der Studenten ausdrücken wolle. Das Rundschreiben der Studenten von Nancy an die Studenten von Elsass-Lothringen zeuge von Unwissenheit und Unverschämtheit. Es sei zu

heßen, daß der Kausch der Festlichkeiten und die Mitwirkung der uniformierten czechischen Turnvereine, deren deutschfeindliche Gesinnung bekannt ist, und die unmittelbare Nähe der deutschen Grenze die Theilnehmer nicht zu Extravaganzen verleiten werden, welche sehr unliebsame Folgen nach sich ziehen könnten.

(Im preussischen Abgeordnetenhaus) begründete Richter seinen Antrag auf Aenderung des Wahlrechtes und auf eine neue Eintheilung der Wahlkreise. Minister Herfurth erklärte, daß die Erörterungen über die Einbringung eines Wahlgesetzes wegen der noch nicht vollendeten Steuerreform noch zu keinem Beschluß geführt haben. Die Regierung beabsichtigt jedoch nicht, eine neue Eintheilung der Wahlkreise vorzuschlagen. Nach einer längeren Debatte, an welcher sieben Redner aller Parteien theilgenommen, zog Richter seinen Antrag zurück, da der Zweck desselben, die Erneuerung der Materie, erreicht sei.

(Das italienische Königspaar in Potsdam.) Die Reise der italienischen Majestäten nach Potsdam wird, wie schon vor einiger Zeit angekündigt, einige Tage nach der auf den 5. Juni fallenden Geburtstag der italienischen Verfassung erfolgen. Das Königspaar wird sich im Verlaufe der Reise einige Stunden in Frankfurt a. M. aufhalten, wo König Humbert das Husaren-Regiment, dessen Inhaber er ist, besichtigen will.

(Das bedrohte Parlament.) Das Parlamentsgebäude in London steht seit einigen Tagen unter der strengsten polizeilichen Ueberwachung. Die Polizei hat nämlich erfahren, daß die Anarchisten Anschläge gegen das Unterhaus planen, und hat deshalb entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zahlreiche Geheimpolizisten überwachen die Land- und die Themse-Seite.

(Frankreich.) Der Heereshaushalt der französischen Republik für das Jahr 1893 schließt mit einem Betrage von 645,156,698 Francs ab, wovon 585 Millionen auf das Ordinarium und 60 Millionen auf das Extra-Ordinarium entfallen.

(Belgien) steht am Vorabend seiner weiteren constitutionellen Entwicklung. Vorgefien hat König Leopold das Decret unterzeichnet, durch welches die Auflösung der belgischen Kammer angeordnet wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarzeitung“ meldet, für den Bau einer neuen römisch-katholischen Kirche in Lounj 400 fl. zu spenden gerührt.

(Leo XIII. als Doppeljubiläum.) Wie die vaticanischen Blätter melden, wird Leo XIII. 1893 ein doppeltes Jubiläum feiern, und zwar am 19. Februar sein 50jähriges Bischofs-Jubiläum, am 13. December sein 40jähriges Cardinals-Jubiläum, da er am 13. December 1853 von Pius IX. den Purpur erhielt.

(Ein literarischer Streit.) In letzter Zeit wurde in südslavischen Blättern gegen Hofrath und des Seminars für Professor Dr. Jagić, den Director der Universität für slavische Philologie an der Wiener Universität, die Beschuldigung erhoben, daß er ein an der Petersburger kais. Akademie überliefertes „Manuscript“ des bulgarischen Schriftstellers Berković unterschlagen habe. Nach Mittheilungen des Hofrathes Dr. Jagić enthalten diese Beschuldigungen jeder factischen Begründung. Das Manuscript, um das es sich handelt, ist ein Heft bulgarischer Volkslieder, die der Schriftsteller Berković vor mehreren Jahren der Petersburger Akademie überreicht haben will. Auf unerklärliche Weise gerieth das Manuscript in Verlust, und auf der eifrigen Suche nach demselben wandte sich die Petersburger Akademie auch an Hofrath Dr. Jagić mit der Anfrage, ob ihm nicht die Einsendungen des Herrn Berković zufälligerweise zugestellt worden seien. Hofrath Jagić erklärte, von den Manuscripten nicht die geringste Kenntnis zu haben. In weiteren Zusammenhang mit der ganzen Affaire ist sein Name nicht zu bringen, und ist es lediglich diese Anfrage allein, die Berković die Handhabe zu seinen aus der Luft gegriffenen Anwürfen bietet.

(Graf Alexander Teleky.) Vorgefien ist Graf Alexander Teleky im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Excenirisch ansehendes Wesen bemerkbar. Er schwärmte für den großen Petöfi, bevor dieser noch zu größerer Berühmtheit gelangt war und bewirtete ihn wochenlang als wahrer Grand-Seigneur auf seinem Gute Koltá. Der 1848/49er Revolution an der Seite General Bem's. Als die Freiheitsbewegung niedergeschlagen war, flüchtete Teleky ins Ausland und führte ein sehr abenteuerliches Leben. Er gieng nach Wien und kämpfte wieder. Als wieder Garibaldi an die Spitze der Bewegung trat, erwarb er sich den Rang eines italienischen Obersten. Nach Hause heimgekehrt, war er kurze Zeit Ab-

geordneter, später auch Journalist, spielte jedoch keine hervorragende Rolle.

(Vierfaches Duell.) Aufsehen erregt ein vierfaches Duell, welches der Elektriker und Ingenieur Roulez vorgestern im Bois de Boulogne nächst Paris ausfocht. Roulez war im Zwischenacte der Oper «Salambo» im Fojer mit drei Herren in Streit gerathen und schlug sich nun mit denselben. Im Verlauf von einer halben Stunde waren alle drei schwer verletzt und kampfunfähig. Roulez mußte aber noch mit einem der Secundanten, der ihn während des Duells gefordert hatte, sechten, und er machte auch diesen kampfunfähig.

(Das Vitalin in Russland.) Der Erfinder und Verabreicher des Vitalins, jenes Verjüngungsmittels, an welchem der Petersburger Polizeidirector Gresser vor kurzem gestorben, Gačovskij, ist verhaftet worden. Die post mortem-Untersuchung des Generals Gresser hat nämlich zahlreiche verdächtige Momente ergeben. Das ursprüngliche Gerücht, daß General Gresser wirklich vergiftet worden, ist wieder aufgetaucht.

(Todt aufgefunden.) Die 70jährige Gräfin Christianopulo wurde in ihrem Palaste in Bologna todt aufgefunden. Der Leichnam der Dame, welche ganz einsam gelebt hatte, war bereits in einem sehr vorgeschrittenen Zustande der Verwesung. Der Tod scheint bereits vor sechs Tagen erfolgt zu sein. Es fehlen große Geldsummen und Juwelen, und es scheint somit ein Mord vorzuliegen.

(Der Mörder seiner Familie.) Wie aus Bexprim berichtet wird, hat der Laborant Paul Sagar in der Apotheke des Karl Ferenczi seine Gattin, sein sechsjähriges Töchterchen und seine Schwiegermutter mittels Morphiums vergiftet. Die Gattin Sagar's ist bereits gestorben; die Schwiegermutter und das Mädchen liegen schwer krank darnieder. Sagar gestand, daß er die That mit Vorbedacht verübt habe.

(Explosion.) Aus Tournai wird gemeldet: Durch eine Explosion entzündeter Petroleumvorräthe wurden das Haus eines Färbermeisters und die Nachbargebäude in die Luft gesprengt. Zwei Personen sind todt, fünf lebensgefährlich verwundet. Der Hausbesitzer wurde nach drei Viertelstunden von der Feuerwehr aus dem Keller vollständig verlohlt hervorgezogen.

(Verhaftung eines Hochstaplers.) Aus Triest wird telegraphirt: Der Engländer Eouard Walston, ein gefährlicher Hochstapler, welcher im Jahre 1890 in Italien und Triest unter dem Namen Lord Bradford zahlreiche Schwindelereien vollführte, ist in Paris verhaftet worden. Derselbe hat Benediger Firmen um 300.000 Lire, ferner Juweliere in Mailand und Florenz um 500.000 Lire beschwindelt.

(Besitzwechsel.) Das wegen seiner vorzüglichen Rothweine weit über die Marken Oesterreichs rühmlichst bekannte Schloß und Weingut «Binaria» bei Gonobiz in Steiermark ist durch Kauf in den Besitz des Reichsfreiherrn Adolf von Traillshheim übergegangen.

(Fürchterlicher Gedanke.) Führer: «... An dieser Stelle wiederholt das Echo jedes Wort siebenmal.» — Tourist: «Donnerwetter, hier müßte sich ja eine Gardinenpredigt schauerlich anhören!»

Schonung der Kinderaugen.

Ueber dieses Schmerzenscapitel der modernen Erziehung gibt der Senior der deutschen Augenärzte, der Ober-Medicinalrath Professor W. von Zehender, in seinen classischen «Vorträgen über Schulgesundheitspflege» folgende beherzigenswerte Aeußerungen: Das menschliche Auge besitzt, auch ohne kurzfristig zu sein, die Fähigkeit, in nächster Nähe scharf und deutlich zu sehen; es besitzt die Fähigkeit, sich nach Belieben oder nach Bedürfnis kurzfristig zu machen, um feinste Gegenstände in der Nähe wahrnehmen zu können. Diese Fähigkeit ist im jugendlichsten Alter am stärksten; sie verliert sich im Laufe der Zeit mehr und mehr.

Die Fähigkeit, nahe und entfernte Gegenstände abwechselnd mit gleicher Deutlichkeit zu sehen, beruht auf einer Muskelthätigkeit im Innern des Auges. Diese Muskelthätigkeit hat aber stets eine gewisse Veränderung in der Circulation des Blutes im Auge zur Folge. Der Thätigkeit des Muskelapparates im Auge entgegengesetzt ist derjenige Zustand, in welchem sich das Auge befindet, wenn es fernliegende Gegenstände betrachtet. Das Sehen in die Ferne gilt daher als ein Ruhezustand. Nicht die Sehfunction ist dabei in Ruhe, denn die feinsten Anstrengungen, feinste Details eines in weitester Ferne gelegenen Betrachtungsgegenstandes zu erkennen, kann dabei ebenso wie beim Nahesehen — geradezu eine maximale sein; nur die Bewegungsorgane des inneren Auges sind in Ruhe und die ernährenden Säfte des Auges circulieren ungestört.

Das Sehen in der Nähe hat dagegen stets eine mehr oder weniger beträchtliche Störung der Blutcirculation zur Folge, die, wenn sie kurze Zeit dauert, sich bald wieder ausgleicht, die aber bei längerer Dauer nachtheilige Folgen für das Sehorgan haben kann, und zwar

ganz besonders im zarten jugendlichen Alter. Das Auge des Erwachsenen, dessen fertig gebauter Körper nur noch erhalten werden soll, kann zwar durch angestrengte Arbeit in der Nähe, z. B. durch anhaltendes Lesen oder Schreiben, auch noch geschädigt werden, aber bei weitem nicht so schwer und nicht so nachhaltig, weil das Auge in den kindlichen Lebensjahren, wo die Ernährungsäfte den Körper und seine einzelnen Organe erst aufbauen, noch im Werden begriffen ist.

Dies sind die Jahre, in denen ein unzweckmäßiges Verhalten nicht selten lebenslängliche Nachtheile zur Folge hat! Dies wenige mag genügen, um es verständlich erscheinen zu lassen, warum anhaltende Beschäftigung mit seinen Arbeiten in der Nähe in sehr früher Jugend — also während der Schulzeit — als eine Quelle großer Gefahren für das Auge betrachtet werden muß.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Zum Bau des Landesospitales.) Wie wir erfahren, ist zwischen dem fürstbischöflichen Consistorium und dem krainischen Landesauschusse inbetrreff des Ankaufes des hinter der St. Peterskirche gelegenen Grundes im Ausmaße von 12 Joch eine Einigung erzielt worden, und wird daher das neue Landesospital dortselbst gebaut werden. Das Krankenhaus wird hier günstiger fituirt sein, als dies auf dem ursprünglich in Aussicht genommenen Bauplätze hinter Bezigrad, in unmittelbarer Nähe zweier Bahnhöfe, der Fall gewesen wäre. Auch entfallen hier die bedeutenden Kosten für den Canalbau und wird hier mit geringen Mitteln auch eine Bade-Anstalt für die Kranken errichtet werden können. Wie wir weiters erfahren, wird mit dem Baue des neuen Krankenhauses noch im Laufe des heurigen Sommers begonnen werden.

(Canonische Visitation und Firmung.) Die canonische Visitation und Ausspendung der hl. Firmung in den Decanaten Radmannsdorf, Krainburg und Bischoflack wird an den nachfolgenden Tagen stattfinden: Am 27. Mai vormittags Firmung und canonische Visitation in Route; am 28. Mai vormittags Firmung und canonische Visitation in Raichach; am 29. Mai vormittags Firmung und canonische Visitation in Wscheiner-Bellach; am 30. Mai vormittags Firmung und canonische Visitation in Steinbüchel; am 31. Mai vormittags Firmung und Visitation in Dobrava; nachmittags in Dufische; am 1. Juni vormittags Firmung und Visitation in Besnica; am 2. Juni vormittags Firmung und Visitation in Saifniz und am 3. Juni vormittags Firmung und Visitation in Retetsche.

* (Berunglückt.) Am 6. d. Mts. gegen 6 Uhr abends fiel der 60jährige Besitzer Franz Praprotnik aus Bach im Bezirke Radmannsdorf über die neben dem Alinar'schen Gasthause in Radmannsdorf zur Bezirksstraße führende Stiege derart unglücklich hinab, daß er sich nach ärztlichem Ausspruche eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe zuzog. Praprotnik, der stark betrunken gewesen sein soll, blieb auf der Stelle bewußtlos liegen, wurde sodann ins Gasthaus des Franz Robič übertragen und von dort nach Hause überführt. Der Berunglückte ist verheiratet, Vater von sechs erwachsenen Kindern und soll seinen Verletzungen schon erlegen sein. — d.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Fedra-Marsch von Fiala; 2.) Ouverture zur Oper «Sabra» von Grisar; 3.) «Unparteiische Kritiken», Polka mazur aus der Operette «Ritter Pásmán» von Strauß; 4.) «Musikalischer Congress», Potpourri von Massal; 5.) «Abendläuten», Idylle von Eilenberg; 6.) «Durch und durch modern», Galopp aus der Operette «Das Sonntagskind» von Millöder.

(Beruntreuung.) Der aus Stein in Krain gebürtige Friseur Anton Janowitzsch ist, nachdem er sich eine Beruntreuung hatte zuschulden kommen lassen, aus Innsbruck flüchtig geworden. Janowitzsch war Vorstand und Cassier der Innsbrucker Rasier- und Friseurgenossenschaft und veruntreute als solcher vier Bodencreditsandbriefe, ein auf 50 fl. lautendes Sparcassibuch und beiläufig 230 fl. in Barm. Der flüchtige Friseur wird steckbrieflich verfolgt.

(Localbahn Görz-Haidenschaft.) Aus Görz schreibt man uns: Der hiesige Landtag hat in seiner letzten Session den Beschluß gefaßt, eine Beitragsleistung des Landes durch Erwerbung von Stammactien im Betrage von 100.000 fl. Nominalwert zugunsten jenes Consortiums zu bewilligen, welches sich in Absicht auf den Bau einer normalspurigen Localbahn von der Südbahnstation Görz über Biglia, Canziano, Dornberg, Rodrovi, Heiligen Kreuz nach Haidenschaft bilden wird, und den Landesauschuss beauftragt, aus Mitteln des Landes dafür zu sorgen, daß das Project sammt generellem Voranschlag für die vorgenannte Localbahn schleunigst angefertigt werde. In Ausführung dieses Landtagsbeschlusses ist der hiesige Landesauschuss um die Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für die vorerwähnte Localbahn von der Südbahnstation Görz nach Haidenschaft bei der Regierung eingeschritten.

(Hochradmeisterschaft in den Alpenländern.) Am ersten Renntage des zu Pfingsten in Graz stattfindenden XI. internationalen Radwettkahrens gelangt auch die vom Grazer Bicycleclub ausgeschriebene Meisterschaft in den Alpenländern auf dem Hochrad zur Austragung. Dieses Rennen, bei dem es gilt, eine Strecke von 1609 Meter zurückzulegen, ist für alle Herrenfahrer offen. Der Meisterschafts-Ehrenpreis besteht in einem prachtvollen silbernen Edelweiß mit Brillanten im Werte von 150 fl. und einer goldenen Medaille. Der Sieger erhält den Titel «Meisterfahrer in den Alpenländern auf dem Hochrade». Der Ehrenpreis muß von demselben Fahrer einmal gewonnen und einmal siegreich verteidigt werden, bevor er in dessen endgiltigen Besitz übergeht; die Medaille verbleibt im Besitze des jeweiligen Gewinners. Verteidiger des Brillanten-Edelweiß ist in diesem Jahre Herr Karl Schneider vom Grazer Bicycleclub. Bei diesem Pfingstrennen findet eine Versammlung von Delegierten der Radfahrer-Bereine der Strecke Wien-Triest statt, um über Veranstaltung eines großen Straßenrennens von Wien nach Triest = 500 Kilometer schlüssig zu werden.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Wie im Vorjahre, veranstaltet auch heuer der Verein, gleichsam als Abschluß des Turnunterrichtsganges, ein Wettturnen. Nachdem das Ergebnis der Zöglingprüfung am Sonntag den 15. d. M. als ein recht befriedigendes sich herausgestellt hat und die Zöglinge auf den verschiedenen Geräthen eine gleichmäßige Durchbildung aufgewiesen haben, werden sie morgen im Wettturnen in den volksthümlichen Übungen ihre Ausbildung zu zeigen haben. Donnerstag, den 26. d. M., um 2 1/2 Uhr nachmittags wird das große Vereinswettturnen abgehalten, an dem sich alle ausübenden Vereinsmitglieder, und zwar sowohl in den Geräthübungen wie in den volksthümlichen Übungen betheiligen werden. Alle die genannten Übungen finden in der Turnhalle und zum Theile in dem Turnhofe der k. k. Oberrealschule statt, und haben dazu nur Mitglieder des Vereines freien Zutritt.

(«Rothes Kreuz».) Die für gestern anberaumt gewesene Generalversammlung des Landes-Hilfsvereines vom «rothen Kreuze» für Krain konnte wegen Beschlusunsfähigkeit nicht abgehalten werden. Dieselbe wird am kommenden Montag 6 Uhr abends mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Mitglieder stattfinden.

(Personalnachricht.) Herr Regierungsrath Dr. Valenta Edler von Marchthurn ist gestern von Wien nach Laibach zurückgekehrt und hat seine Amts- und privatärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

(Der dramatische Verein) hält heute abends 7 Uhr seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Berichte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Wien, 20. Mai. Im Club der Conservativen wiederholte der Finanzminister heute die wesentlich bereits dargelegten Ansichten über die Valutareform. Er erklärte abermals, daß eine weitere Ausgabe unbedeckter Noten oder die Freigebung der Silberprägung niemand verantworten könnte und betonte, daß die Anhäufung eines Goldkriegsschatzes wirtschaftlich ganz irrationell wäre; der beste Kriegsschatz ist, bei Beginn des Krieges keine unbedeckten Noten zu besitzen; daher sei die Beibehaltung des Papiergeldwesens trotz der friedlichen Verhältnisse gefährlich und unmöglich. Der Minister hob weiter wiederholt die absolute Nothwendigkeit der Festhaltung an einem deficitlosen Budget hervor sowie die Unzulässigkeit der Verquickung der Steuerreform mit der Valutareform; er hofft, die Einwirkung der Valutareform auf die Preisgestaltung hintanzuhalten; die Gefahr der Bildung eines Goldringes sei ausgeschlossen. In der «Freien Agrarvereinigung» erklärte heute der Finanzminister, betreffend die Valutafrage, die allfällige nöthige Bedeckung des entsprechenden Mehraufwandes würde nicht durch Veränderungen der directen Steuern, sondern auf dem Gebiete der indirecten Abgaben, unbeschadet der allgemeinen Interessen, erfolgen. Nur äußerste Zufälle, wie etwa ein Kriegsfall, wofür aber glücklicherweise gar kein Anlaß vorhanden sei, könnten eine Störung hervorrufen, ließen aber die Reform nur umso nothwendiger erscheinen.

Triest, 20. Mai. Der Marine-Commandant, Admiral Freiherr v. Sterneck, ist heute vormittags mit dem Torpedoschiffe «Pelikan» abgereist. Das entgegenkommende griechische Panzerschiff «Hydra» salutierte durch Hissen der Admiralsflagge. Beim Eintreten im Hafen hießte die «Hydra» die österreichisch-ungarische Flagge, welcher Salut vom Castell erwidert wurde.

Brüssel, 20. Mai. Da der Senat den Artikel XVII. der Revisionsvorlage abgelehnt hat, wird dieselbe wieder an die Kammer zurückgeleitet.

Montpellier, 19. Mai. Der König von Schweden ist um 7 Uhr abends hier eingetroffen. Die Volksmenge begrüßte denselben unter den Rufen: «Es lebe König Oskar!»

Kopenhagen, 20. Mai. Der Kron dampfer «Danebrog» fährt heute nach Lübeck ab, um die grie-

chische Königsfamilie abzuholen. Dienstag werden der Prinz und die Prinzessin von Wales nebst ihren Kindern hier erwartet.

London, 20. Mai. Einer Meldung des «Standard» aus Odeffa zufolge wurden drei Dörfer in der Nähe von Erivan durch Erdbeben zerstört. 27 Personen wurden dabei getödtet.

Petersburg, 20. Mai. Das Ministercomité hat das Project des Barons Hirsch bezüglich der Ueberfiedlung der russischen Juden nach Amerika in allen Details endgiltig genehmigt.

Constantinopel, 20. Mai. Der russische Botschafter von Nelidov hat eine viermonatliche Urlaubreise angetreten.

Newyork, 20. Mai. Das Hochwasser des Missouri und Mississippi dauert fort. Die Flüsse führen Holzhäuser und Trümmer mit sich. In Sioux-City und deren Nachbarschaft mußten 8000 Personen aus den Häusern flüchten; etwa 100 davon kamen ums Leben.

Angelommene Freude.

Am 18. Mai.

Hotel Elefant. Mach, Bellat; Baum, Reif; Toppel, Kohlenhändler; Herczka, Steiner, Goldhamer, Kfstr., Wien. — Sadun, Privatbeamter; Stare, Privatier, Stein. — Gern, Privatier, Rudolfswert. — Kessler, Gurfeld. — Bettlheim, Kfm., Großtanischa. — Mohoric, Kfm., Abbazia. — Kind, Kfm., Aussig. — Zbisa, Kfm., Triest. — Goldstein, Ingenieur, Viefzig. — Moline, Fabrikbesitzer, f. Familie, Neumarckl. — Doctor Fejertag, Oberarzt, Laibach. — Müller, Fabrikbesitzer, Görzig. — Pelarin, Gorini und Metlica, Triest. — Smiler, Unternehmer, Dobra. — Debeljat, Pfarrer, Hölstein. — Velicogna, Görz.

Hotel Stadt Wien. Hofrath Koch; Dubsky, Koenhauser, Winter, Reif; Brodman, Just, Goldman, Eisler, v. Steg, Kfstr., Wien. — Groß f. Frau; v. Malfatti f. Tochter; Dr. August Ritter v. Banizza; Tyssen, Gutsbesitzer, Graz. — Ranzinger, Holzhändler, f. Sohn; Dr. Brunner, Oberlandesgerichtsrath i. R., Gottschee. — Jerovnit, Oberkain. — Strafella, k. k. Notar, f. Familie, Bettau. — Sezer, Officials-Gattin, Agram. — Dr. Laharnar, Bezirkscommissär, f. Frau, Sessana. — Freiherr v. Hellborn; Dr. Sirl, Klagenfurt. — Perze, Schwan, Reifnitz. — Hartman, Reif, Fiume. — Steiner, Kfm., Wien. — Demischer, Eisern. — Kufner, Kfm., Landstraß. — Ubeses, Kfm., Triest. — Gruber, Kfm., Billach.

Hotel Südbahnhof. Piaty, Loosdorf. — Haerlin, Architekt, Presburg. — Berger, Kolbniz. — Praf f. Tochter, Bleiburg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Borenta, Zollbeamter, Triest. Hotel Bairischer Hof. Gril, Geschäftsmann, St. Florian.

Am 19. Mai.

Hotel Elefant. Weiringer, Mattern; Haselsteiner, Bildhauer, Bontabi, Zauler, Freiberger, Moric, Weiringer, Färber, Mondschein, Kulla, Bundialek, Kfstr., Wien. — Günther, Spitzenhändler, Gottesgab. — Wilhelm, Vertreter, Marburg. — Promec, Pfarraministrator, Neu-Dslitz. — Steinberg, Bau-Unternehmer, Kratau. — Mayer, k. und t. Oberleutenant, Korneuburg. — Passawalli, Privatier, Fiume. — Kojek, Podkraj. — Domicelj, Kfm., Zagorje. — Silvo, Jurist, Graz. — Goldschmidt, Mainz. — Spiz, Kfm., Fünstirchen. — Braun, Triest.

Hotel Stadt Wien. Czerny; Krause, Ingenieur; Fischer, Malcher, Hoffmann, Marlovsky, Schneibidl, Klaus, Oesterreicher, Reintes, Pollak, v. Steg, Kfstr., Wien. — Wolf, Kfm., Leipzig. — Modelat, Reif; Gehhofer, Kfm., Graz. — Weiß, Kfm., Gablonz. — Dr. Globocnik f. Frau, Krainburg. — Voreth, Bau-Assistent, Przemysl. — Ungar, Bau-Adjunct, Triest. — Werbole, Kfm., Jslak. — Mahla, k. u. t. Hauptmann, sammt Frau, Pola. — Sambolek, Kfm., Sissef. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Fero, Vongarone. Hotel Bairischer Hof. Erler f. Familie, Wien. — Sedlak, Obergeringieur, f. Familie, Billach. — Sutter u. Mochnik, Laibach. Hotel Südbahnhof. Benchianutti, Djopo. — Meisel, Krainburg. — Steipe, Mechaniker, Olmütz. — Raß f. Frau, Private, Zabor. — Rumer, Abbazia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Wassertemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7 U. Mg.	737.4	13.2	windstill	heiter	
20. 2. N.	735.3	20.8	D. schwach	theilw. heiter	7.50
9. N.	734.0	15.0	SW. schwach	bewölkt	Regen

Tagsüber ziemlich heiter, abends bewölkt, nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.3, um 1.4 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Nagliè.

Tiefgebeugten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten jüngsten Sohn und Bruder

Victor Žebrè
Lehrantszögling

heute nach kurzem und schwerem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesacramente um 10 Uhr vormittags im 18. Lebensjahre in das bessere Jenseits abzuübersen.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Deutsche Gasse Nr. 2, statt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 20. Mai 1892.

Bartholomäus und Maria Žebrè, Eltern. — Bartholomäus Žebrè, k. u. t. Oberleutenant im 65. Infanterie-Rgt.; Alois Žebrè, k. k. Anscultant, Brüder. — Francisca Žebrè, Lehrerin, Schwester.

Verstorbene.
Den 19. Mai. Emilia Rebitsch, Notars-Witwe, 67 J., Herrengasse 19, Tuberculose. — Alois Pitti, Schneiders-Sohn, 4 Tage, Karlsbaderstraße 11, Lungenunvollkommenheit.
Den 20. Mai. Victor Zebre, Lehramtscondidat, 18 J., Deutsche Gasse 2, Tuberculose.
Im Spitale.
Den 18. Mai. Francisca Vaghela, Arbeiters-Gattin, 45 J., Tuberculose.
Den 19. Mai. Valentin Rozina, Arbeiter, 33 J., Tuberculose.

! Telegramm !

Den geehrten P. T. Kunden gebe bekannt, dass ich meinen

Confections - Damen - Salon
zur grösseren Bequemlichkeit im I. Stock eingerichtet, mit der grössten Auswahl von **Spitzen- und Kammgarn-Capes, Manteaux, Jaquets, Paletots, Staub- und Regenmänteln, Lavin-Tenis- und Satin-Blusen etc.**

in neuester Façon ausgestattet habe und daselbst zu den bekannt billigen Preisen verkaufe, mit der höflichen Bitte, bei Bedarf sich davon zu überzeugen. Wenn die gesuchte Grösse und Façon nicht lagernd ist, wird von eigenen lagernden guten Stoffen jedes gewünschte Stück in Wien genau nach Mass binnen 8 Tagen angefertigt. (2205) 6-2

Nochmals bestens empfohlen

Anton Schuster

Tuch-, Leinen- und Modewaren-Geschäft mit Confection
Laibach, Spitalgasse 7.

P. U.

Mein reich illustriertes Damen-Modetageblatt für Frühjahr und Sommer versende ich auf Verlangen gratis und franco. Ich mache besonders aufmerksam auf die Abtheilung meiner billigen Damen- und Mädchen-Strohhüte, reizend aufgeputzt, zu den Preisen von fl. 1.80, 2.70, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.80. Lager von Original-Pariser und Wiener Modellen in jeder Preislage.

Aufträge auf neue Hüte und das Modernisieren alter Hüte besorge ich rasch, streng solid und billig. (1427) 9

Damenmode-Hutsalon

Heinrich Kenda, Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (23) 4

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Sensationelles Offert.

Ich verkaufe in ganzen Roben oder meterweise: Reinseidene Foulard - Stoffe zu 65, 80 kr., fl. 1.10, 1.20; reinseidene Pongis zu fl. 1.20, 1.50; reinseidene Surah fl. 1.10; reinseidene schwere Surah für Blousen, nur in schwarz, zu fl. 1.20; reinseidene breite Merveilleux fl. 1.65; schwarzes festes Seidensfutter, 60 cm breit, 58 kr.; reinseidene Taschentücher zu 38 kr. u. f. w. (1811) 6

Modewaren-Etablissement
Heinrich Kenda, Laibach

Course an der Wiener Börse vom 20. Mai 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Vertreter

der Firma

Mégroz e Portier „Alla Città di Trieste“ in Triest

erlaubt sich den P. T. Damen und Kunden dieser Stadt höflichst mitzutheilen, dass er sich 5 bis 6 Tage im Hôtel Elephant Nr. 41 aufhalten wird...

Ein junger Herr sucht bei einer Familie ein hübsches Zimmer sammt gänzlicher Verpflegung vom 15. Juni an.

Als Tischler, Parketenleger und Zimmerputzer empfiehlt sich den geehrten Kunden Ludwig Puch Am Brühl Nr. 19 in Laibach.

Schöne Hochparterre - Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer und Zugehör, ganz separiert, mit Wasserleitung in der Küche...

V abilo k drugemu glavnemu zboru bolniške blagajne politiškega okraja logaškega kateri bode dne 29. maja 1892 ob 3. uri popoldne v hiši št. 3 v Dolnjem Logatci...

Tuchweber gesucht für Graz Tag- und Nacharbeit, mechanische Stühle, bei A. Weitzer, Körösstrasse 5.

Bestätigung. Der Gefertigte bestätigt, dass Herr Johann Tomc in dem hiesigen Weingebirge „Trška gora“ den besten, durchwegs echten Unterkrainer Wein eingekauft hat.

Egalisier-Drehbänke neuester Construction für Kraft- und Fussbetrieb, Wand-, Ständer- und Säulen-Schrauben in allen Grössen, praktisches Schlingen- und Hobelmaschinen, Holzbearbeitungs- Maschinen, als Hand- u. Circulärsägen, Holzabricht-

Maschinenfabrik Friedrich Merores, Wien Neulerchenfeld, Hauptstrasse 62. Preisourante und Referenzen gratis und franco.

Zarte, weisse Haut, Sommersprossen verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife.

Jener Zimmermaler welcher von mir für das Bemalen meines Gartensalons die ausgehandelte Geldsumme im Vorhinein erhielt, wird hiemit aufgefordert...

Comptoirist

in gesetzterem Alter, cautionsfähig, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, sucht in einem soliden Geschäftshause oder in einer Fabrik in Krain, entweder für den halben Tag, rücksichtlich für vier Stunden, oder aber für drei Stunden vor- und drei Stunden nachmittags, eine für ihn entsprechende Beschäftigung.

Eine tüchtige Kleidermacherin

wird sogleich aufgenommen bei Frau Nasko, Herrengasse Nr. 3, I. Stock. (2279)

(2231) Nr. 4405.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im Register für Einzelfirmen eingetragenen Firma:

Zg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg die Löschung der dem gestorbenen Ignaz von Kleinmayr erteilten Procura vorgenommen.

Laibach am 14. Mai 1892.

(2217) 3-2 St. 2253.

Naznanilo.

Dne 27. maja 1892. l. ob 10. uri dopoldne se bode pri podpisanem sodišči druga izvršilna dražba Antonu Avcinu iz Narina lastnega zemljišča pod vložnico št. 6 katastralne občine Narin vršila.

Eine elegante Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zugehör ist in der Spitalgasse Nr. 7 sofort oder mit 1. August zu vermieten. - Anzufragen daselbst im II. Stock, rückwärts. (2278) 2-1

Gasthaus „zum Gärtner“.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, hiemit dem verehrten Publicum anzuzeigen, dass er das

Gasthaus „zum Gärtner“ in der Schellenburggasse

neben dem Ursulinerinnenkloster übernommen und dasselbe nun auf eigene Rechnung führen wird. Er wird bestrebt sein, seinen geschätzten Gästen mit besten, echten Unterkrainer Weinen und Steinfeldler Märzen-Bier sowie mit schmackhaften warmen und kalten Speisen zu dienen.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung Johann Tomc, Gastwirt.

Bestätigung. Der Gefertigte bestätigt, dass Herr Johann Tomc in dem hiesigen Weingebirge „Trška gora“ den besten, durchwegs echten Unterkrainer Wein eingekauft hat. Stauden, 18. Mai 1892. R. Doléno Director der Landes-Ackerbauschule. (2271) 3-1

An die Theilnehmer der Alters-Sparcasse.

Dieselben mögen ihre Einschreib-Bücheln in den gewöhnlichen Amtsstunden noch im Laufe dieses Monates behufs Enttragung des Zuschusses vorweisen, respective abholen.

Krainische Sparcasse

Laibach am 11. Mai 1892. (2098) 3-3